

Sie erreichen uns

... täglich im Informations- und Beratungszentrum Psychoonkologie in Ludwigshafen sowie zeitweise in den folgenden Außenstellen:

Bad Bergzabern

BioMed-Klinik • Tischberger Str. 5 u. 8
am 3. Mittwoch des Monats

Bad Dürkheim

Ev. Krankenhaus • Dr. Kaufmann-Straße 2
am 1. Mittwoch des Monats

Neustadt/W.

Krankenhaus Hetzelstift • Stiftstraße 10
jeden 2. Mittwoch

Speyer

Diakonissen Stiftungs Krankenhaus • Spitalgasse 1, 1. OG,
Raum 1108, Wohnzimmer Palliativstation
jeden Donnerstag

Gemeinsam gegen Krebs

Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.

Informations- und Beratungszentrum Psychoonkologie Ludwigshafen
Ludwigstraße 65
67059 Ludwigshafen

Öffnungszeiten

Mo - Do 9 - 16 Uhr • Fr 9 - 13 Uhr

Tel. 06 21 / 57 85 72

Fax 06 21 / 57 70 51

ludwigshafen@krebbsgesellschaft-rlp.de

Terminvereinbarungen
unter: 0621 - 578 572

Weitere Informationen und Kontakt unter
www.krebbsgesellschaft-rlp.de

Unterstützen Sie unsere Arbeit!

Um das für Krebskranke und ihre Angehörigen kostenfreie Beratungsangebot in unserem landesweit flächendeckenden Netz von Beratungszentren aufrechterhalten zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung. Werden Sie darum **Mitglied** oder helfen Sie durch eine **Spende**.

Spenden sind steuerbegünstigt.

Unser Spenden-Konten:

Sparkasse Rhein-Haardt:

IBAN: DE 06 5465 1240 0005 4078 61 • BIC: MALADE51DKH

Sparkasse Vorderpfalz:

IBAN: DE 81 5455 0010 0001 5569 50 • BIC: LUHS DE 6A

Verwendungszweck: Mama/Papa hat Krebs



Mama/Papa hat Krebs

Hilfe für Kinder und Jugendliche in einer außergewöhnlichen Situation

Wenn die Welt einmal dunkelgrau erscheint...

Eine belastende Situation für Eltern und Kinder

Wenn ein Elternteil an Krebs erkrankt ist, sind auch die in der Familie lebenden Kinder und Jugendliche betroffen. Mit der Diagnosenstellung stehen für Eltern erst einmal medizinische Fragen und Zukunftsängste im Vordergrund. Dabei besteht häufig eine erhebliche Unsicherheit, wie sie mit Kindern über die Krebserkrankung sprechen sollen. Kinder spüren jedoch sehr genau, dass etwas mit ihren Eltern nicht stimmt und füllen ihr Nichtwissen über die Erkrankung mit Phantasien aus.

Deshalb werden im Zuge unseres Kinder- und Jugendprojektes „Mama/Papa hat Krebs“ zunächst Eltern darin gestärkt, wie sie mit ihren Kindern über die Erkrankung sprechen können. Bei Bedarf werden die Eltern, neben der Beratung zur eigenen Erkrankung, auch bezüglich ihrer Kinder dauerhaft begleitet und unterstützt. Ebenso bekommen Kinder und Jugendliche in einer eigenen Sprechstunde die Möglichkeit, selbst über ihr Befinden, ihre Fragen und Sorgen zu sprechen.

Zusätzlich werden den Kindern und Jugendlichen Auszeiten angeboten, in denen sie eine unbeschwerte Zeit verbringen können.

Regionales Netzwerk

Damit die psychosoziale Betreuung der Familien möglichst optimal verläuft, soll ein regionales Netzwerk mit kurzen Wegen zu weiteren Beratungsstellen und Therapeuten geschaffen werden.

nehmen wir uns eine Auszeit und...

Gemeinsame „Auszeiten“

Durch gemeinsame Aktivitäten soll eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden. Dadurch wird dem Kind/ Jugendlichen ermöglicht, in dieser schwierigen Phase eine stärkende Begleitung auch außerhalb der Familie zu erleben.

Gruppenangebote

In einer Gruppe mit anderen betroffenen Kindern und Jugendlichen fällt es leichter, die Ängste und Probleme einmal fallen zu lassen. So wird Kindern und Jugendlichen die Erlaubnis gegeben, auch Positives zu erleben und gestärkt in den Alltag zurückzukehren - ob das nun bei Freizeiten, Klettertagen, Drachen basteln, Reiten oder anderen Aktivitäten ist.

Sprechstunde für Eltern

Den Eltern werden Einzelberatungen angeboten, wie sie mit ihren Kindern altersgemäß über die Krebserkrankung sprechen können.

Sprechstunde für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche haben hier die Möglichkeit, mit einer Psychoonkologin über aufkommende Fragen und Probleme zu sprechen.

machen einen Ausflug in einen bunten Tag!

Kinder und Jugendliche

- sind auch betroffen, wenn ein Elternteil an Krebs erkrankt ist
- spüren, wenn Eltern unsicher sind und nicht wissen, wie sie mit ihren Kindern sprechen sollen
- wollen ihre Eltern nicht noch zusätzlich mit Fragen belasten
- füllen das Nichtwissen vielleicht mit schlimmen Phantasien aus
- sollten erkennen können, dass die Krankheit nicht ihre Schuld ist
- benötigen häufig auch Unterstützung in dieser belastenden familiären Lebenslage
- sollen auch in dieser schwierigen Situation eine unbeschwerte Zeit verbringen können.

